

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 36

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter U. & G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule · Mittelschule · Die Lehrerin · Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Postzuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Dr. Otto Willmann — Eucharistia - nostra vita! — † Theodor Bossart — Aus Schulberichten. —
Schulnachrichten — Krankentasse — Lehrerzimmer — Beilage: Volkschule Nr. 17.

Dr. Otto Willmann

Eine pädagogisch-apologetische Studie.

J. Seitz, Lehrer, St. Gallen.

G. Philosophia militans.

Als 1879 Papst Leo XIII. das Rundschreiben Aeterni patris ergehen ließ, mit der Aufforderung, das Studium des hl. Thomas von Aquin neu zu beleben, erhob sich in Deutschland ein Strom der Entrüstung; der sonst gemäßigte Professor Paulsen prägte den Ausdruck: Philosophia militans, streitbare Philosophie, womit er die katholische Weisheit brandmarken wollte.

Am 28. Nov. 1876 tobte im st. gallischen Großen Räte eine schwere Redeschlacht über ein neues Lesebuch für die sog. Ergänzungsschule. Einer der freisinnigen Sprecher, der bekannte Historiker Diezauer, sprach von einem Kulturkampf zwischen germanischem und romanischem Geist.

Einige Jahre vorher war im deutschen Reichstag das Wort „Kulturkampf“ geprägt worden. (Germanismus — Ultramontanismus.)

Der Engländer Houston Chamberlain hat in „Grundlagen des XIX. Jahrhunderts“ diesen Kampf „entwicklungsgeschichtlich“ dargestellt, geistreich, aber historisch nicht einwandfrei. Er zieht einen scharfen Unterscheidungsstrich zwischen dem romanischen Geist des hl. Thomas von Aquin, des hl. Ignaz von Loyola u. a. und dem germanischen Geist, der seine reinsten Verkörperung in Kant und Göthe gefunden habe.

Als in den letzten Jahren katholische Gelehrte in Deutschland, Amerika, England, Frankreich und Italien eine Veröhnung dieser beiden Richtungen anstrebten und im sog. „Modernismus“ dem „ger-

manischen Geist“ Kants ihre Huldigung darbrachten, als sie rieten, den strengen Katholizismus eines Thomas von Aquin zu mildern durch Konzessionen an die moderne Denkweise, als sie vorschlugen, die Denkarbeit abzubrechen und die oberste Kraft der menschlichen Erkenntnis, die vernünftige Gotteserkenntnis, aus den trockenen Schlussfolgerungen der scholastischen Metaphysik zu befreien und sie einzuhüllen in die Nebelwolken des Gefühls und des persönlichen Erlebnisses, da erließ Pius X. das Rundschreiben Pascendi . . . , worin er die Grundprinzipien des Modernismus, Agnostizismus und Immanentismus ablehnte. Da schrie es wieder von allen Seiten: Philosophia militans, streitbare, streitföchtige Philosophie. Im Grunde handelte es sich um einen Streit zwischen katholischem und „akatholischem Geist“.

Willman stand treu zur katholischen Philosophie, er hat scharfe Waffen geschmiedet gegen den Geist Kants, nicht aber gegen den wahren „germanischen“ Geist.

G. Das organische Denken.

In den Schriften Willmanns spielt der Begriff „organisch“ eine große Rolle. Man kann seine Erziehungslehre nicht verstehen, ohne darüber klar zu sein. Versuchen wir eine möglichst anschauliche Darstellung.

Unter „organisch“, „Organismus“, versteht man im gewöhnlichen Sprachgebrauch ein System von einzelnen Teilen, die harmonisch zusammenarbeiten.